

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### SCHWANDEN

### Standing Ovations für Krokus-Sänger Marc Storce und Co



Bild Martin Meier

Die «After Party» fand am Samstag spät im «Glarnerstübli» im Hauptort statt, wo die «Bieridee» ihren Anfang nahm: der Einfall, eine neue Band zu gründen. Entstanden sind so die Acoustical Mountain Live-Strings, die Band, die zuvor im Gemeindezentrum Schwanden auftrat. Rocksänger Marc Storce, Frontmann der Schweizer Kultband Krokus, liess dort für einmal nebst Gitarren auch Geigen-, Bratschen- und Cello-Saiten klingen. Das Publikum bedankte sich mit einer Standing Ovations bei den Musikern. (mme)

#### GLARUS

### Die Gasterländer bekommen ihre Revanche in der Glarner Aula



Pressebild

Kommenden Samstag geht der Big Band Battle der No Limits in die vierte Runde. Die Bühne der Aula ist abgedunkelt, das Schlagzeug in der Mitte blitzt als Herzstück hervor, links und rechts haben sich die beiden Formationen aufgestellt: Auf der einen Seite die Big Band No Limits, auf der anderen die Gasterländer Blasmusikanten, kurz GaBla. Die Stimmung ist angespannt, es gibt etwas zu klären: Der Sieg der Gastgeber vor zwei Jahren ist wohl nicht ganz sauber verlaufen. Deshalb gibt es am Battle vom Samstag, 27. Oktober, eine zweite Chance für die Gasterländer. 20 Uhr, das Licht geht an, die beiden Bands sind bereit für den Kampf. Mitbestimmt durchs Publikum gibt der Schiedsrichter die erste Battle-Kategorie bekannt. Dann ist es an den No Limits und den GaBlas, den geeignetsten Song dazu zu finden. Wer brilliert, kassiert. Die Moderation vergibt Punkte, wer am Ende mehr davon hat, gewinnt. Entscheidend dabei ist das Publikum: Wie viel Applaus sie vergeben, was sie rufen oder auf die Bühne werfen. Ein wirklich klassischer Battle ist dies nicht. Während die GaBla mit ihren unterhaltsamen Showeinlagen und ihren volkstümlichen Liedern glänzen, punkten die No Limits mit funky abstrakten Rhythmen und bekannten Melodien aus der Rockgeschichte. Für Abwechslung ist demnach gesorgt, der Applausbarometer justiert, das Repertoire einstudiert. Sobald also die Bänke der Aula in der Kanti Glarus besetzt sind, kann das unkonventionelle Duell beginnen. Türöffnung ist am Samstag um 19 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr, schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. (eing)



Fachkundig: Marion Kumschlies (links) und Philipp Amstutz beraten die Kunden des Bioladens.

Bild Natasha Lanz

## Die Ulme blüht trotz auch frostigen Zeiten

Der Bioladen Ulme im Glarner Stadtzentrum feiert seinen 30. Geburtstag. Er blickt auf die letzten Jahre zurück, in denen es auch Rückschläge gab.

von **Natasha Lanz**

Die Kundschaft kommt immer in Wellen», sagt Philipp Amstutz. Er ist einer der Verkäufer und schneidet für eine Kundin den Käse und redet mit einer anderen über Stoff aus Brennesselfasern. Jetzt ist gerade eine solche Welle in den Bioladen Ulme in Glarus gespült. Die Kunden und Schaulustigen wandern durch den kleinen Laden und lassen sich beraten. «Wir passen uns den Kunden an», erklärt Marion Kumschlies. «Wenn Kunden ein Produkt suchen, das wir nicht führen, bestellen wir es.» Kumschlies ist die Geschäftsführerin, aber: «Ich habe nur einen kleinen Teil der Geschichte des Bioladens erlebt.» Sie ist seit 2012 Geschäftsführerin des kleinen Ladens an der Bankstrasse in Glarus. Der Laden selbst ist einiges älter.

#### Es geht auf und ab

Gegründet wurde er 1988 in Schwanden. Neben dem Laden stand eine Ulme, die ihm den Namen gab. Die Genossenschaft, die

von Brigitte Luchsinger gegründet wurde, übernahm die Ladenarbeiten freiwillig und ohne Bezahlung. Begrüsst wurde der Laden mit Skepsis, dies veränderte sich aber mit der Zeit. Vor allem nach dem Umzug in den «Bogen» in Glarus im Jahr 1996 kam der Laden in Schwung. Das führt dazu, dass 1999 erstmals die Verkäufer entlohnt werden konnten. Nach einem weiteren Umzug 2004, an den heutigen Standort am City-Platz, stösst schliesslich Kumschlies 2012 hinzu. Sie lässt frischen Wind durch die Ulme wehen und behauptet sich gegen die Grossverteiler.

«Der Begriff 'Bio' wird langsam verwässert», erklärt Kumschlies. «Viele Ladenketten springen auf den Biozug auf, um ihren Profit zu steigern. Es gibt immer mehr Bio-Labels, die unterschiedliche Qualität haben.» Nur weil Bio drauf stehe, heisse es noch nicht, dass Bio drin sei. Labels wie Demeter achten neben des Tierwohls auch für die soziale Nachhaltigkeit, im Gegensatz zu Grosshandel-Labels wie EU-Bio. Im Jahr 2013 kommt dann aber die grosse Hürde, denn der Bioladen hat finanzielle Prob-

«Wenn unsere Kunden ein Produkt suchen, das wir nicht führen, bestellen wir es.»

**Marion Kumschlies**  
Bioladen Ulme

leme. Nur durch Mithilfe von der Genossenschaft und den Kunden kann die Ulme wieder erblühen.

#### Bio nicht gleich Bio

Kumschlies ist die Qualität der Bioprodukte, die sie verkauft, wichtig und kontrolliert darum ihre Produkte. «Unsere Lieferanten wählen wir genau aus», erzählt sie. Erst vor Kurzem habe sie eine Make-up-Marke aus dem Sortiment genommen, weil die Firma L'Oreal sie aufgekauft hatte. «Wichtig ist für uns die Verbundenheit mit der Region», fügt sie an. Der Bioladen hat unter anderem Partner-Events mit der Buchhandlung Baeschlin. «Das Laden-

sterben muss verhindert werden», sagt Kumschlies. Es sei schade, wenn Menschen immer mehr den Kanton verliessen, um einzukaufen.

Als der Laden in den Achtzigern gegründet wurde, wurden die Genossenschaftler anfangs belächelt. Bio und Nachhaltigkeit galten als Hippie-Anliegen. Das hat sich mit den Jahren verändert. Bio und Nachhaltigkeit seien langsam im «Mainstream» angekommen, und solche Produkte würden von verschiedensten Menschen gekauft. «Unsere Kundschaft kommt aus allen Gesellschaftsschichten. Viele junge Menschen wollen nachhaltiger leben, aber wir haben auch die Stammkundschaft von früher noch», sagt Kumschlies. Einige kaufen seit der Gründung bei ihnen ein.

Um das 30-jährige Bestehen zu feiern, plant der Bioladen Ulme eine Feier. Während des Wochenmarkts am 20. Oktober auf dem Cityplatz bietet er Degustationen für Jung und Alt an. Während Kinder Sirup probieren dürfen, gibts Nüsse und andere Bioprodukte für die Erwachsenen.

## 91 LKW-Oldies gehen auf eine Reise

An der 13. Herbstausfahrt der Saurer-Oldies kann Organisator Ruedi Schmid aus Glarus eine Rekordteilnahme vermelden. Die Chauffeure fahren von Schänis in die Innerschweiz.

von **Hans Speck**

«Mehr geht nicht mehr. Wir sind an die Grenzen des Machbaren gelangt. Künftig werden wir die Teilnehmer für die nächste Ausfahrt im Jahr 2019 direkt anschreiben», entschuldigte sich Schmid, Präsident des Organisationskomitees vor dem versammelten Teilnehmerfeld.

In der Tat ist der Anlass mit dem neuen Rekord von 91 Fahrzeugen an seine Grenzen gelangt. Zu Beginn des Tages konnten die alten Damen auf dem Bico-Parkplatz in Schänis begutachtet werden. Herausgeputzt und frisch



Einer von 91: Dieser Saurer hat den Kehrbesen an einer speziellen Stelle. Bild Hans Speck

poliert präsentierten sich die 91 LKW-Oldies in Reih und Glied dem zahlreich anwesenden Publikum. Punkt zehn Uhr startete die Herbstausfahrt.

#### Die Lastwagen fahren als lange Schlange nach Altendorf

Eine unendlich lange Lastwagenschlange bewegte sich in gemächlichem Tempo in Richtung Innerschweiz. Nach einer verdienten Mittagspause fuhr die lange Trucker-Kolonnie nach Arth-Goldau und über den Sattel zum Endziel Altendorf, wo als krönender Abschluss ein feiner Zvieri eingenommen wurde.